



Volkswirtschaft

Liechtenstein verfügt über eine breit diversifizierte Volkswirtschaft mit zahlreichen kleinen und mittleren Unternehmen. Zur hohen Wertschöpfung tragen insbesondere der starke Industriesektor sowie die Finanzdienstleister bei. Der Anteil des Staates an der gesamten Wertschöpfung ist vergleichsweise klein.

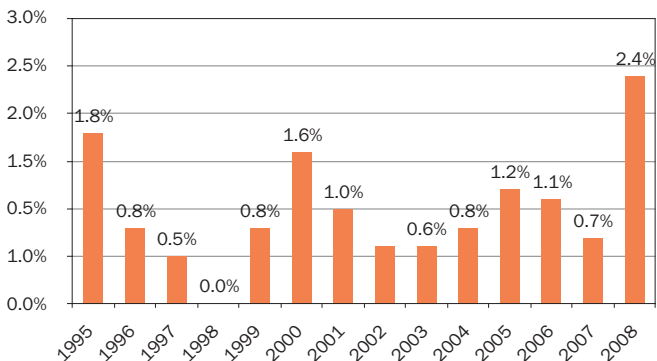
Am 26. Mai 1924 erklärte Liechtenstein den Schweizer Franken (CHF) zur gesetzlichen Währung. Alle Münzen, Banknoten und sonstigen Zahlungsmittel der Schweiz werden auch in Liechtenstein als gesetzliche Zahlungsmittel anerkannt.

Teuerungsrate 2004 - 2008

<u>Jahr</u>	<u>Jahresmittel in %</u>
2004	0.8
2005	1.2
2006	1.1
2007	0.7
2008	2.4

In Liechtenstein gelangt der schweizerische Landesindex der Konsumentenpreise zur Anwendung.

Teuerungsrate



AHV-pflichtige Einkommen 1960 - 2008

Jahr	in Mio. CHF
1960	56.7
1970	194.4
1980	549.5
1990	1 092.7
2000	1 867.1
2007	2 466.0
2008	2 610.0

Das AHV-pflichtige Einkommen entspricht dem Erwerbseinkommen der im Inland beschäftigten AHV-pflichtigen Personen, d.h. einschliesslich der Zupendler.

Vermögen der Altersvorsorgeversicherungen 2004 - 2008

Jahr	Alters- und Hinterlassenen- versicherung (AHV)	Betriebliche Personalvorsorge
	in Mio. CHF	in Mio. CHF
2004	1 845.1	2 814.0
2005	2 026.7	3 133.5
2006	2 133.3	3 447.0
2007	2 179.7	3 625.6
2008	2 040.6	3 399.6

BIP und BNE zu laufenden Preisen 2003 - 2007

Jahr	Bruttoinlands- produkt (BIP)	BIP pro Er- werbstätigen	Bruttonationalein- kommen (BNE)	BNE pro Einwohner
	in Mrd. CHF	in CHF	in Mrd. CHF	in CHF
2003	4.1	157 820	3.5	103 650
2004	4.3	162 500	3.6	103 070
2005	4.6	169 540	3.9	111 990
2006	5.0	181 970	4.4	125 490
2007	5.5	194 050	4.9	140 300

BIP zu laufenden Preisen im Vergleich 2007

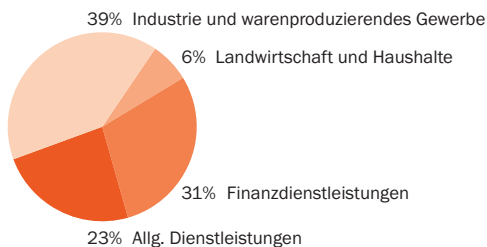
Land	in Mrd. Landeswährung		in Mrd.CHF
Liechtenstein	CHF	5.5	5.5
Schweiz	CHF	512.1	512.1
Österreich	€	270.8	444.8
Deutschland	€	2 423.8	3 981.6

Euroumrechnung zum Jahresdurchschnittskurs (1 € = 1.6427 CHF).

Ländervergleiche mit dem Bruttoinlandsprodukt pro Einwohner führen im Fall Liechtensteins zu irreführenden Ergebnissen. Für Vergleichszwecke eignet sich hier nur das BIP pro Erwerbstätigen, weil zur Erzeugung des Bruttoinlandsprodukts nicht nur die erwerbstätigen Einwohner, sondern auch die Zupendler beitragen. Wegen des grossen Anteils der Zupendler an der Gesamtzahl der in Liechtenstein Erwerbstätigen - Ende 2008 betrug ihr Anteil 51% - lassen sich keine Rückschlüsse vom Bruttoinlandsprodukt auf die Einkommenssituation der liechtensteinischen Bevölkerung ziehen.

Bruttowertschöpfung 2007

Aufgliederung nach Wirtschaftsbereichen



Unternehmen nach Sektor und Grössenklasse 2001 - 2008

	2001	2008	Veränderung in %
Total	2 906	3 648	25.5
Sektor			
Sektor 1 Landwirtschaft	126	99	-21.4
Sektor 2 Industrie	600	572	-4.7
Sektor 3 Dienstleistungen	2 180	2 977	36.6
Grössenklasse			
1 - 9 Beschäftigte	2 432	3 158	29.9
10 - 49 Beschäftigte	399	401	0.5
50 - 249 Beschäftigte	63	71	12.7
250 + Beschäftigte	12	18	50.0

Sozialschutz in Liechtenstein

- Kranken- und Mutterschaftsversicherung (1910)
- Betriebsunfallversicherung (1910)
- Nichtbetriebsunfallversicherung (1932)
- Alters- und Hinterlassenenversicherung (1952)
- Familienzulagen (1957)
- Schlechtwetterentschädigung im Baugewerbe (1957)
- Wohnbauförderung (1958)
- Invalidenversicherung (1959)
- Verhütung von Berufskrankheiten (1961)
- Ergänzungsleistungen zur Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung (1965)
- Fürsorge (Sozialhilfe) in individuellen Notfällen (1966)
- Arbeitslosenversicherung (1970)
- Blindenbeihilfe (1971)
- Witwerrenten (1981)
- Mutterschaftszulagen (1982)
- Insolvenzenschädigung (1985)
- Betriebliche Vorsorge (1989)

Bilaterale Abkommen im Bereich der sozialen Sicherheit bestehen mit der Schweiz, Österreich, Deutschland und Italien. Über das EWR-Abkommen gelten verschiedene europäische Rechtsakte zur sozialen Sicherheit auch in Liechtenstein.

Standortfaktoren in Liechtenstein

Vorteile

- Stabile Sozial-, Rechts- und Wirtschaftsordnung
- Zoll- und Währungsunion mit der Schweiz
- Mitglied des Europäischen Wirtschaftsraums
- Zentrale Lage in Europa
- Hohes Mass an politischer Kontinuität und Stabilität
- Politische Neutralität und neutrale Nachbarstaaten
- Liberale Wirtschaftspolitik
- Gut ausgebildete, leistungswillige Arbeitskräfte
- Lange Arbeitszeiten
- Kooperative Sozialpartnerschaft
- Liberale Steuergesetzgebung mit niedrigen Steuersätzen
- Solide Finanzpolitik der öffentlichen Haushalte
- Wenig Bürokratie, kurze Verwaltungswege
- Rasche Behandlung von Anträgen und Gesuchen
- Flexibilität der öffentlichen Verwaltung
- Hohe Wettbewerbskraft
- Vorteilhafte Investitionsbedingungen
- Grosse Kapitalkraft, tiefes Zinsniveau
- Leistungsfähiges Bankensystem
- Gutes Infrastrukturanangebot
- Kurze Arbeitswege, nahe Erholungsgebiete
- Breites kulturelles Angebot

Nachteile

- Geringe Landesfläche
- Hohe Baulandpreise
- Hohe Gebäudekosten
- Keine eigenen Rohstoffe
- Randlage im schweizerischen Wirtschaftsraum
- Geringes internationales Gewicht
- Starke Auslandsabhängigkeit